

der Westen, dem man immer wieder klarzumachen suchte, wie unglücklich er sei, da ihm die kostbaren Grundlagen wahrhaft „teutschen“ Kommunallebens, nämlich das selbständige Rittergut und die Patrimonialobrigkeit, grausam geraubt worden waren.

### **Die Junker und die Revolution von 1848.**

Mitten in diese herrliche Hof- und Rittergutsidylle fiel der Bau der ersten preußischen Eisenbahnen. Er wurde die Ursache, daß man sich wieder an das Hardenbergsche Gesetz von 1820 erinnerte, denn die erforderlichen Mittel konnten nur unter Mitwirkung der Reichsstände aufgebracht werden. Friedrich Wilhelm IV. entschloß sich zu einer großen Tat, die seiner Meinung nach die unbequemen Verheißungen der Stein-Hardenbergschen Reformzeit voll erfüllen und doch seinen ostelbischen Lieblingen keinen Abbruch tun sollte: Er berief Anfang Februar 1847 den Vereinigten Landtag.

Aber die praktische Tagespolitik schlug den feudalistischen Ideen des Königs ein Schnippchen. Mitten in dieser neuen Versammlung erlangten unversehens die Führer des bürgerlichen Liberalismus die Oberhand. Preußens Bürgerschaft hatte sich ganz im Stillen entwickelt, dieweil Preußens Junker noch im frederizianischen Zeitalter lebten. Diese Gegensätze platzten in voller Oeffentlichkeit aufeinander und der Vereinigte ständische Landtag wurde das Vorspiel des tollen Jahres 1848.

Ironie der Weltgeschichte: Derselbe König, der bei Eröffnung des Vereinigten Landtags (April 1847) die anmaßenden Worte gesprochen hatte: „Es drängt mich zu der feierlichen Erklärung: Daß es keiner Macht der Erde je gelingen soll, Mich zu bewegen, das natürliche, gerade bei uns durch eine innere Wahrheit so mächtig machende Verhältnis zwischen Fürst und Volk in ein konventionelles-konstitutionelles zu wandeln und daß Ich es nun und nimmermehr zugeben werde, daß sich zwischen unseren Herrgott im Himmel und dieses Land ein beschriebenes Blatt, gleichsam als eine zweite Vorsehung eindrange, um uns mit